

Erinnerung an 75 Jahre in Frieden

Bürgermeister Frühwald, die Soldaten- und Reservistenkameradschaft, der VdK und Bläser hielten am **MAHNMAL** eine kurze Gedenkfeier.

PLEINFELD – Mit einer Gedenkveranstaltung im würdigen Rahmen hat die Gemeinde Pleinfeld den Volkstrauertag begangen. Allerdings ohne Beteiligung der Öffentlichkeit. Bürgermeister Stefan Frühwald begrüßte am Mahnmal den Vorstand der Soldaten- und Reservistenkameradschaft Pleinfeld, Klaus Archinger, sowie den Vorsitzenden des Sozialverbandes VdK, Jürgen Rauscher, die bei der Organisation mitgeholfen hatten.

In seiner Rede erinnerte Frühwald an das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren. Dieses Ereignis im Jahr 1945 habe nicht nur eine dunkle und epochale Zeit beendet, sondern setze die vergleichsweise begrenzt erscheinende Corona-Krise in ein anderes Licht.

Als der Zweite Weltkrieg in Europa am 8. Mai 1945 mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht endete, dauerten die Kämpfe im asiatischen Raum noch bis zum 2. September 1945, inklusive des Abwurfs zweier Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki, erinnerte der Rathauschef. In sechs Jahren Weltkrieg verloren über 60 Millionen Menschen ihr Leben, darunter viele Zivilisten.

Kritisch äußerte sich Frühwald, dass die Corona-Pandemie in diesem Jahr ein öffentliches Gedenken an das Ende des Weltkriegs verhinderte. Es brauche Tage wie den Volkstrauertag, um den Wert von 75 Jahren Frieden richtig einschätzen zu können:

Die Menschen in einem großen Teil Europas hätten sich an Demokratie, Freiheit und Frieden gewöhnt, die Erzählungen und mahnenden Worte der älteren Generationen verblassten dagegen zusehends.

Frühwald erinnerte an zahlreiche Kriege und Konflikte, die es seit Ende

des Zweiten Weltkriegs gab und gibt, und wies darauf hin, dass bis heute auch etliche Soldaten der Bundeswehr ihr Leben in Ausübung ihres Dienstes ließen. Bürgermeister Stefan Frühwald äußerte außerdem den Wunsch, dass „viele Pleinfelder Bürgerinnen und Bürger in den kommen-

den Tagen einen Augenblick an unserem Kriegerdenkmal verweilen und sich bewusst werden, dass eine lange Zeit frei von Kriegen und Krisen in Deutschland keine Selbstverständlichkeit ist und gute Gemeinschaft jeden Tag neu gelebt werden muss“.

Ökumenisch gestalteten Pfarrer Uwe Bloch von der evangelischen Kirchengemeinde und Pfarrer Ottmar Breitenhuber von der katholischen Pfarrgemeinde die Gedenkfeier mit. Bloch legte Gedanken aus dem Römerbrief aus: Die täglichen Bilder von Leid und Krieg, von Opferheimtückischer Anschläge ließen deutlich werden, was mit dem „Seufzen und Harren der Kreatur“ gemeint sei. „Wir gedenken der Toten, damit wir selbst Frieden halten und schaffen. Wir gedenken der Opfer von Gewaltverbrechen, damit wir selbst mutig genug sind, gegen Gewalt anzugehen.“ Pfarrer Breitenhuber hielt Fürbitte und brachte die Opfer von Gewalt, Kriegen, Terror und der Pandemie vor Gott.

Nach diesen Worten übernahm Klaus Archinger von der Reservistenkameradschaft das Totengedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt, an die Soldaten, die nicht nur in den beiden Weltkriegen gefallen waren, und gedachte der vielen weiteren Gefangenen und Not leidenden Menschen. Seine Trauer schloss die Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und den Völkern in der Welt ein.

Auf die gemeinsame Kranzniederlegung folgten drei Schuss Salut aus der Kanone und das Lied vom guten Kameraden, das der Trompeter Ulrich Winter (Pleinfelder Blaskapelle) vortrug.

wt



Foto: Gemeinde Pleinfeld

Ohne Gäste, aber in würdevollem Rahmen: Die Gemeinde Pleinfeld hat am Mahnmal der Opfer von Krieg und Gewalt gedacht und an 75 Jahre Kriegsende erinnert.